

Nebenbewusstsein mit eingeschlagen, dass ja vor und hinter dem Mittelbeine noch ein gleiches — ihrer dreie sich zu befinden haben. Auf völlig anders gearteter, embryologischer Basis beruht freilich ein blosses Zwillingengebilde.

Wem endlich das ganze Begriffsleben, und demgemässe Bilden der Naturpsyche fremd ist — und es ist vielen und selbst gewiegten Naturforschern — der mag auch in diesen paar Lösungsversuchen der vorliegenden Naturräthsel eine monströse Ausgeburt erblicken, mich aber ungezankt lassen. — Das obscure Denkvermögen der Thiere, welches ihre Bildungen befruchtend im Allgemeinen mit instinctiver Treue reproducirt, gleicht einen phantastischen Traumleben allemal, und bringt auch zeitweilig die drolligsten Combinationen an sich richtiger Gedanken zum organischen Ausdrucke. Dies die Anschauung, welche ein psychisches Motiv als letztes, innerstes Princip solcher Missbildungen postulirt. Aehnlich wie im Witze, bei dem in der Regel Natur- u. Geistes-Funken in doppelter aber höchst unproportionirter Vertretung (nicht selten zu einem geistigen Monstrum) zusammengehen, geben sich in diesen Spässen der Natur bei allem Unsinne eine pikante Sinnigkeit, in diesen Ausnahmen noch Anklänge an Wiederholungen, ja an eine constructive Regelfestigkeit, an ein Princip der Rasse kund. Sonach ist aber in Frage zu stellen, ob solche dunkle Erscheinungen auch Licht in das ungleich dunklere Gebiet des psychisch-physiologischen Schaffens der Natur bringen; und hierin: in der naturphilosophischen — nicht blos organographischen — Deutung liegt unsers Erachtens die Aufgabe und letztlich die grosse Bedeutung der **Monstra**.

Neue Schlupfwespen,

beschrieben von Dr. Kriechbaumer.

Es mag vielleicht Manchem gewagt erscheinen, die ohnehin grosse Zahl von Ichneumon-Arten *), die fast den ganzen ersten dicken Band von Gravenhorst's Ichneumonologia Europaea einnehmen, dann noch durch zahlreiche Arten von Wesmael, Holmgren etc.

*) Nach Tischbein's Verzeichniss (Stett. Ent. Zeit. 1873 und 1874) 444 europäische Arten, obwohl die der 4. Abtheilung Wesmael's (die *Ichn. Pneustici*) nicht aufgenommen sind.

bereichert wurden, wieder mit einem halben Dutzend zu vermehren. Nachdem mir aber die Bestimmung der betreffenden Thiere nach mühsamen und wiederholten Versuchen nicht gelang, und ein in dieser Gattung speziell bewandeter Fachgenosse *) ebenfalls nicht im Stande war, in denselben bereits beschriebene Arten zu erkennen, so blieb mir kaum eine andere Wahl, als die Thiere noch länger unbestimmt in der Sammlung zu lassen, oder sie als vermuthlich neue Arten zu beschreiben und bekannt zu machen. Da mit ersterem weder mir noch Andern gedient wäre, so entschloss ich mich zu letzterem, und es mögen deshalb die nachfolgend beschriebenen Arten eine, den weiten Umfang der Ichneumonologie und die daraus hervorgehenden Schwierigkeiten entsprechend berücksichtigende Aufnahme finden.

Uebersicht der beschriebenen neuen Arten.

Abdomine nigro, segmento primo punctis
duobus albis.

1. *J. biguttulatus* m. ♀.

Abdomine tricolore.

Antennis apice setaceis.

Abdominis segmentis 4—7 apice albo-
notatis, lineola alba infra alas. 2. *J. 9-albatus* m. ♀.

Abdominis segmentis 6 et 7 apice albo-
notatis, lineola alba nulla infra alas. 3. *J. aries* m. ♀.

Antennis subfiliformibus.

Abdominis segmento primo nigro, 6 et 7
apice albo-notatis. 4. *J. mordax* m. ♀.

Abdominis segmento primo rufo, 5—7
apice flavo-notatis. 5. *J. rufigena* m. ♀.

Abdomine nigro, segmentis 2—4 apice-
que primi rufis. 6. *J. vulpecula* m. ♀.

1. *Ichneumon biguttulatus* n. sp.

Niger, nitidulus, orbitis frontalibus, puncto verticis utrinque, margine supero colli, lineola ante alas, scutello (basi excepta) maculisque duabus minutis postpetioli albis, pedum anticorum apice femorum tibiisque antice pallidis, antennis subfiliformibus, apicem versus attenuatis, ante apicem subcompresso-dilatatis, medio albo-annulatis; metathoracis area superomedia magna, oblongo-quadrangula.

*) Herr Oberforstmeister Tischbein, dem ich die Typen zur Untersuchung schickte.

gulari, antice aperta; postpetiolo aciculato, gastrocoelis profunde exsculptis, alarum stigmatibus dilute fusco, coxis posticis scopuliferis. ♀. Long. 15 mm.

Nachdem *J. subguttatus* Gr. als Var. des *fuscipes* angenommen ist, drängte sich mir bei gegenwärtiger Art zuerst der Gedanke auf, es möchte selbe etwa eine ähnliche Var. des *leucocerus* oder einer andern Art der ersten Sektion Wesmaels sein, wohin sie unbestreitbar gehört. Das ist aber sicher nicht der Fall, u. obwohl sie in der Färbung (von den 2 Punktflecken des Hinterstiels abgesehen) jenem am ähnlichsten ist, steht sie in den plastischen Merkmalen dem *fuscipes* näher und müsste deshalb auch zunächst bei diesem ihre Stellung finden, wenn nicht die weissgeringelten Schienen des letztern einen zu auffallenden Unterschied bilden würden und sie mir deshalb doch besser neben *leucocerus* zu stehen schien. Von *fuscipes* ist sie auch noch durch das weit über die Hälfte weissgefärbte Schildchen und das ganz blass braungelbe Flügelmal verschieden, von *leucocerus* aber durch den etwas gedrungenen Hinterleib und die kürzeren Beine, worin sie mehr mit *fuscipes* übereinstimmt, auch fehlt die Linie unter den Flügeln und das Weiss des Schildchens zeigt nicht den bei jener Art gewöhnlichen Ausschnitt am Vorder- und Hinterrande, der gleichsam ein Zusammenfliessen aus 2 länglichen Flecken andeutet; besonders aber unterscheidet sie sich davon durch die Form des oberen Mittelfeldes des metathorax und die Hüftbürste: jenes ist sehr gross, viereckig, etwas länger als breit, vorne vollständig offen, hinten von einer mitten spitzwinkelig weit vorspringenden Leiste begränzt und zeigt bei Vergleichung mit demselben Felde der beiden genannten Arten entschieden mehr Aehnlichkeit mit dem des *fuscipes*; dasselbe ist der Fall bei der Hüftbürste, welche bei *leucocerus* einen ansehnlichen, wie mit Sammet überzogenen Flecken bildet, während sie hier wie bei *fuscipes* auf den hintern Theil des innern Randes beschränkt und sogar noch etwas kleiner ist als bei diesem. Von an deren ähnlichen Arten, wie *falsificus* und *sinister*, unterscheiden sie die angegebenen Merkmale ebenfalls hinlänglich.

Weiss sind die Augenränder der Stirne, je ein Punkt beiderseits auf dem Scheitel, das 10. bis 15. Fühlerglied mit Ausnahme der Unterseite, die Spitze des 9. und ein Fleck am Anfange des 16., eine kurze Linie vor den Flügeln und das Schildchen mit Ausnahme der Basis. Die areola der Vorderflügel ist fast dreieckig, ihre hintere Ader ziemlich weit ausser der Mitte gebrochen.

An den Vorderbeinen sind die Spitzen der Schenkel und die Schienen vorne rothbraun, letztere in der Mitte gelblichweiss, am Vorderrande dunkelbraun, an den Mittelschenkeln nur die äussersten Kniespitzen rothbraun. Die Füsse erscheinen etwas stärker als bei den beiden obengenannten Arten, haben aber nicht die entschieden schwarze Farbe des fuscipes, sondern die mehr in's Braun gehende des leucocerus.

Das hier beschriebene ♀ wurde am 5. 9. 65 von meinem Sohne nächst St. Quirin bei Tegernsee gefangen.

2. *Ichneumon 9-albatus* n. sp.

Niger, abdominis segmentis 2 et 3, apice femorum anteriorum, tibiis (posticorum apice excepto), tarsis anterioribus basique posticorum rufis, annulo antennarum, lineola infra alas, scutello maculaque apicali segmentorum 4—7 albis; antennis subinvoluta-recurvis, apicem versus subulatis; metathoracis area superomedia late semiovali aut transversa, postpetiolo aciculato, gastrocoelis medio-cribus; alis fuscescenti-hyalinis, stigmatibus nigro-fusco. ♀. Long. 10 mm.

Die ziemlich kurzen, pfriemenförmig zugespitzten Fühler, welche vom Anfang des, das 10. bis 14. Glied einnehmenden weissen Ringes umgebogen aber kaum etwas eingerollt sind, das schwarzbraune Flügelmal, die weisse Linie unter den Flügeln, die Zahl (4) der Hinterleibsflecke, von denen der erste kleiner ist als die beiden folgenden und die Form einer kurzen, breiten, beiderseits abgerundeten Querlinie hat, unterscheiden die Art hinlänglich von den andern der 2. Sektion Wesmaels und den unter Nr. 60—66 von Holmgren beschriebenen Arten, wohin sie zweifellos gehört.

Das erste mir bekannt gewordene Exemplar wurde von Hrn. Hiendlmayer am 7. 7. 72 bei Allach in der Nähe von München auf Dolden gefangen; ein zweites fing ich ebenda zunächst der Bahnstation am 25. 7. d. J., und ein drittes 2 Tage darauf in den obern Isaraueu.

3. *Ichneumon aries* n. sp.

Niger, ore et orbitis frontalibus plerumque, abdominis segmentis 2 et 3 angulisque basalibus quarti, femoribus anticis, intermediis apice, tarsis tibiisque rufis aut fulvis, his apice nigris, scutello et macula segmentorum 6 et 7 albis, antennis minus elongatis,

involutis, ante apicem incrassatis, apice acuminatis, tri- aut bicoloribus, metathoracis area superomedia majuscula, oblongo-quadrangularem, postpetiolo aciculato, gastrocoelis parvis, alis fuscescenti-hyalinis, stigmate stramineo, coxis posticis subtus laevibus, nitidis, parce punctatis. ♀. Long. 11—12 mm.

Var. Antennarum basi (articulis 1—8) maculaque postica basali femorum anticorum nigris.

Die etwas kurzen aber kräftigen, vor dem Ende ansehnlich verdickten, gegen dieses selbst aber rasch verschmälerten Fühler, welche dadurch wohl am meisten unter denen der hiehergehörigen Arten an Widderhörner erinnern, sowie die glänzenden, unten glatten und sparsam, seitlich etwas dichter punktirten Hinterhüften dürften diese ebenfalls zur zweiten Sektion Wesmaels gehörige Art am leichtesten von den nächstverwandten unterscheiden lassen.

Der Kopf ist nach hinten beiderseits in flachem Bogen verschmälert, die rothe Färbung des Mundes und Augenrandes ist wie die der Fühler bald mehr bald weniger entwickelt; diese sind kürzer, aber vor dem Ende mehr verdickt als bei *insidiosus*, jedoch länger als bei *caloscelis* und *eumerus*, die ersten 8 Glieder, besonders das erste und die mittlern derselben, sind mehr oder weniger roth gefärbt, während das zweite standhaft schwarz zur bleiben scheint, auch die Unterseite des weissen Ringes, der gewöhnlich das 9. bis 15. Glied einnimmt, ist mehr oder minder röthlich. Das Roth des Hinterleibes und der Beine ist ziemlich hell, an jenem ausser dem zweiten und dritten Ring auch an den Vorderecken des vierten vorhanden, von wo es sich manchmal über die Seiten und in einem stark zugespitzten Dreieck auch gegen die Mitte der Basis ausdehnt und hier sich mit dem der andern Seite zu einem schmalen Bogen verbindet; auch der vierte Bauchring ist ganz oder fast ganz roth. An den Beinen sind Vorderschenkel, Schienen und Füße roth, ebenso die Spitze der Mittelschenkel in ziemlicher Ausdehnung und die Einlenkungsstelle der Hinterschenkel; die Spitze der Hinterschienen und zuweilen auch der Glieder der Hinterfüße sind mehr oder weniger gebräunt oder schwarz.

Von dieser Art fing ich 3 ♀ am 23. 8. und eines am 1. 9. 74. in den Isaraunen bei München auf *Peucedanum Oreoselinum*, 2 andere Hr. Hiendlmayr ebenda. Von der angegebenen Var. habe ich ein am 5. 7. 46 auf den Bergwiesen von *Runkeliet* bei Chur von mir erbeutetes Exemplar.

4. *Ichneumon mordax* n. sp.

Niger, mandibulis, orbitis frontis, squamulis, abdominis segmentis 2 et 3, femorum apice, tibiis tarsisque rufis, antennarum annulo, scutello maculaque apicali segmentorum 6 et 7 albis, capite buccato, mandibulis latiusculis, antennis subfiliformibus, apice involutis, ante apicem incrassatis, bi- aut tricoloribus, metathoracis area superomedia majuscula, oblongo-quadrangulari, postpetiolo aciculato, gastrocoelis mediocribus, pedibus fortiusculis. ♀. Long. 12 mm.

Dass diese Art der zweiten Sektion *Wesmaels* angehört, kann nicht bezweifelt werden; nach *Holmgren* muss sie zu den unter Nr. 34—38 angeführten Arten gebracht werden. Von diesem sind mir nur die 3 ersten in natura bekannt; von zweien derselben, *bucculentus* und *suspiciosus*, ist *mordax* sehr leicht durch die gedrungenere Form im Ganzen sowie der einzelnen Theile, besonders aber durch den Mangel des weissen Fleckes auf dem fünften Hinterleibsringe zu unterscheiden; mit dem kleinern *), zarten und schlanken *gracilentus*, der mir zu den dickbackigen Arten nach seiner Kopfform überhaupt nicht mehr zu passen scheint, ist eine Verwechslung noch weniger möglich. *I. vicinus* ist „gracilento simillimus“ und deshalb wohl jedenfalls mit diesem näher verwandt; *I. decipiens* scheint eine noch kleinere Art zu sein, und ist auch durch ganz rothe Vorderschenkel verschieden. Von dem dickbackigen Kopfe abgesehen steht *mordax* dem *extensorius* am nächsten, und wäre selber von letzterem ohne jenes Merkmal nur schwer zu unterscheiden, doch treten auch diesem gegenüber bei genauerer Vergleichung die kürzeren und kräftigeren Beine, namentlich die nach unten mehr verbreiterten Mittelschienen hervor. Die rothe Färbung der Vorderschenkel, die bei manchen verwandten Arten sich oft stark ausdehnt, ist wie bei *extensorius* auf die Spitze beschränkt, die Hinterfüsse aber, die bei jenem mehr oder weniger geschwärzt sind, sind hier wie ihre Schienen ganz roth. Besonders auffallend erscheinen aber noch die breiten, bis an's Ende fast parallelen durch ihre rothe oder rothbraune Farbe noch mehr hervortretenden Oberkiefer, die mich veranlassten, der

*) Die Grösse muss (in dieser Gruppe wenigstens) bei jedem Geschlechte besonders angegeben werden, da die ♂ immer grösser sind als die ♀. Meine ♀. von *gracilentus* schwanken zwischen 8 und 10, die ♂ dagegen zwischen 12 und 15. mm.

Art obigen Namen zu geben. Die Fühler sind von der Basis bis zu dem weissen Ringe bei dem einen Exemplare schwarz, allmählig ein wenig in's Bräunliche gehend, beim andern mit Ausnahme der Basis des ersten Gliedes rothbraun.

Von den beiden um München gefangenen ♀ erhielt ich das eine am 5. 7. 57 bei Grünwald, das andere am 24. 6. 65 bei Schleissheim.

5. *Ichneumon rufigena* n. sp.

Niger, palpis, mandibulis, macula genarum, orbitis anterioribus (his ex parte flavicantibus), margine supero colli, alarum squamula, abdominis segmentis 1—3, femoribus anticis, mediis maxima parte, tibiis tarsisque rufis, scutello et macula segmentorum abdominis 5—7 pallide flavis, capite subbuccato, antennis filiformibus, subtricoloribus, albo-annulatis, metathoracis area superomedia majuscula, latitudine paulo longiore, postpetiolo sutilissime aciculato, disperse punctato, gastrocoelis parvis, alis flavescenti-hyalinis, stigmatate stramineo. ♀. Long. 11 mm.

Wenn auch die sehr fein nadelrissige Skulptur des Hinterstieles mit den zerstreuten eingestochenen Punkten etwas an die Arten der sechsten Sektion Wesmaels erinnert, so lassen doch die übrigen Merkmale eine Trennung dieser Art von denen der zweiten nicht wohl zu, wo sie nach der Form des Kopfes und der Fühler sich am nächsten an *suspiciosus* anreihet, dem sie in ersterer Beziehung viel näher steht als *gracilentus*, während der Hinterleib dem des *insidiosus* am ähnlichsten ist. Sie ist indess von den genannten und allen übrigen mir bekannten Arten durch die in der Diagnose angegebenen Merkmale bestimmt verschieden, und wüsste ich keine, zu der sie als Varietät gebracht werden könnte.

Der rothe Wangenfleck fliesst mit den gleichgefärbten vorderen Augenrändern zusammen, welche erst von den Fühlern weg nach oben eine schärfer hervortretende gelbliche Färbung annehmen; die Fühler erscheinen oben schwarz mit gelblich weissem Ringe auf dem 11. bis 15. Gliede, auf der Unterseite haben die Glieder schon vom siebenten an eine röthliche Farbe, die bis an's Ende des Ringes reicht. Der blassgelbe Fleck des fünften Hinterleibsringes ist ziemlich klein, dreieckig, schmaler als der des folgenden sechsten. Die Mittelschenkel haben vorne einen von der Basis bis über die Mitte reichenden schwarzen

Fleck, von dem hinten nur unten eine Spur sichtbar ist, an den Hinterschenkeln ist nur die innerste Basis nebst dem zweiten Schenkelringe roth.

Das einzige mir bisher bekannt gewordene Exemplar dieser Art fing ich am 4. 7. 47 auf den Malixer Alpen bei Chur.

6. *Ichneumon vulpecula* n. sp.

Niger, nitidus, ore, antennarum scapo subtus, femoribus anterioribus (intermediorum macula excepta), tarsis anticis, tibiis (posticis apice nigris), abdominis segmentis 2—4 apiceque primis rufis, annulo antennarum scutelloque albis, antennis subfiliformibus, medio incrassatis, apice parum acuminatis, metathoracis area superomedia semiovali, postpetiolo aciculato-punctato, gastrocoelis parvis, parum impressis, alis fusco-hyalinis, stigmate pallide ferrugineo. ♀. Long. 9 1/2 mm.

Diese Art scheint mir mit *I. semirufus* Gr. am nächsten verwandt, nachdem aber Hr. Tischbein, welcher letzteren kennt, mein Thier als eine ihm unbekannte Art erklärt hat, und dasselbe in mehreren Punkten von Gravenhorst's und Wesmael's Beschreibungen jener Art abweicht, glaube ich es für neu halten zu dürfen.

Kopf quer, an den Seiten fast geradlinig, die Hinterecken schief abgestutzt, Fühler ziemlich dick, gegen die Basis wie gegen das Ende sanft verschmälert, letzteres stumpf zugespitzt. Oberes Mittelfeld des Metathorax halbeiförmig, fein querverunzelt, die Seitenfelder ziemlich grob (fast blattarnbig) punktirt, die Luftlöcher ziemlich gross. Hinterleib verlängert eiförmig, der Hinterstiel vorne punktirt, dann fein und kurz nadelrissig, vor dem Hinterende der Quere nach unregelmässig eingedrückt und in dem Eindruck mit einer Reihe ziemlich grober Punkte besetzt. Diese (vielleicht abnorme) Skulptur erinnert an Ratzburg's *Poclostictus* (Ichn. d. Forstins. III. p. 174), mit dem gegenwärtige Art übrigens sonst nichts gemein hat. Die übrigen Ringe sind dicht und fein punktirt, die Rückengruben des zweiten Ringes klein und sehr seicht eingedrückt. Die Beine sind kräftig, besonders die Schenkel und Schienen der Hinterbeine, letztere von der Basis zur Spitze ziemlich stark erweitert.

Schwarz, glänzend. Roth sind: Die Kiefer in der Mitte, die Oberlippe, die Taster grösstentheils, ein fast die ganze Unterseite einnehmender Fleck des Fühlerschaftes, das ziemlich breite Ende

des Hinterstieles, der zweite, dritte und vierte Ring ganz, die Vorderbeine mit Ausnahme der Hüften und Schenkelringe, die Schenkel und Schienen der Mittelbeine mit Ausnahme der bauchigen Erweiterung der ersteren nach unten, die Schienen der Hinterbeine bis zur in ziemlicher Ausdehnung schwarz gefärbten, aber durch feine Behaarung grau schimmernden Spitze. Das 9. bis 15. Fühlrglied sind nebst einem Fleck auf dem 16. weiss, jene unten röthlich gelb. Das Schildchen ist weiss. Die Flügel sind ziemlich stark braun getrübt, dabei etwas farbenspielend, das Flügelmal ist blassbraun, die areola 5-seitig, aber vorne ziemlich schmal, die vordere Längsader der Diskoidalzelle mit einem kurzen Aderanhang versehen, die äussere Querader zweimal, zuerst nach innen dann nach aussen, winkelig gebrochen.

Das hier beschriebene ♀ fing ich am 5. 7. 74 in München auf der Theresienwiese; wiederholte Exkursionen, die ich in diesem Jahre um dieselbe Zeit dorthin machte, um wo möglich mehrere Exemplare und namentlich das ♂ zu bekommen, waren leider erfolglos.

Anhang.

Ichneumon caloscelis Wsm. ♀. var. *zonalis* mihi.

Abdominis segmento secundo et angulis anterioribus tertii, tarsi tibisque rufis, harum posterioribus apice nigris.

Ich war im hohem Grade überrascht, als ich an diesem in der Färbung von Wesmaels *I. caloscelis* so sehr verschiedenen Thiere in jeder andern Beziehung, etwas dünnere Füsse etwa ausgenommen, eine solche Uebereinstimmung mit demselben wahrnahm, dass ich wenigstens an die Möglichkeit denken musste, es könnte selbes wirklich nur eine Varietät der genannten Art sein. Der Gedanke fand dann noch eine weitere Stütze, als mir mein Tagebuch nachwies, dass ich selbe gleichzeitig mit jener gefangen hatte. Ich klopfte nämlich am 19. 5. 57 im Walde bei Pasing nächst München von jeder derselben 1 Exemplar von Fichten. Ein zweites Exemplar dieser Var. fing Hr. Frey-Gessner am 30. 3. bei Veirier nächst Genf; ein zweites, aber etwas kleineres, des normalen *caloscelis* Wsm. habe ich vor vielen Jahren (am 5. 7. 46 auf den Bergwiesen von Runkelier bei Chur gefangen.

Von den rothen Augenrändern ist nur ein kleines, schmales, bei meinem Exemplare in's Gelbe gehendes Stück sichtbar, das

sich um den Scheitelrand der Augen herum zieht. An den schwarzen Schenkeln ist nur die Spitze der vordersten roth, was zwar auch bei *caloscelis* nach Wesmaels und Holmgrens Beschreibung der Fall ist, während meine beiden Exemplare dieser Art ganz rothe Vorder- und zur (äussern) Hälfte rothe Mittelschenkel haben; Schienen und Füsse sind roth, die Spitze der Mittel- und Hinter-schienen, die der letzteren gesättigter und in grösserer Ausdehnung schwarz. Am Hinterleibe sind nur der zweite Ring und die Vorderwinkel des dritten roth, längs des Hinterrandes des zweiten zieht sich in der Mitte ein schattenartiger schwarzer Streifen hin; der weissgelbe Punkt, der bei einem meiner eigentlichen *caloscelis* und bei beiden Exemplaren der Var. auf dem 5. Ringe sich findet, steht nicht in der Mitte des Hinterrandes, sondern bei allen 3 etwas rechts, bei ersterem mitten zwischen Vorder- und Hinterrand, bei den beiden andern dicht an letzterem.

Gelehrte Gesellschaften.

Anthropologische Gesellschaft in Wien.

Jänner — August 1875.

Dr. Marno beschreibt ein Akka-Mädchen aus der Seribah Ghaba Schambi und ein Akkaweib im Lande der Makraken.

Dr. Zuckerkandl gibt Nachricht über ein bei Weickersdorf (Nied. Oesterr.) aufgefundenes Skelet und gibt dann Aufschlüsse über Microcephalie.

Dr. Specht bespricht das bei Ober-Hollabrunn in horizontaler Lage aufgefundene Skelet und Dr. Weisbach beschreibt einen macrocephalen Türkenschädel.

Dr. Much gibt Beschreibung der germanischen Wohnsitze und Baudenkmäler in Nieder-Oesterreich (Waffenplätze, Römische Castelle an der Donau, gebrannte Wälle, Funde u. s. w.)

Graf Wurmbbrandt gibt Mittheilung über die Pfahlbaue am Attersee, dann über die praehistorischen Funde bei Weickersdorf, Oberhollabrunn, u. s. w.

Professor Woldrich gibt weitere Daten über Steinwälle in Böhmen und Bericht über die durch Obst und Ludikar in Schüttenhofen (Böhmen) veranstaltete praehistorische Ausstellung.